

mußte sich diese Art von Selbstdarstellung durch Imitation überlebt haben, einfach weil der Bezugspunkt fehlte.

Am Ende sind ein materielles und ein (sagen wir so) methodisches Ergebnis zu verbuchen. Die Unsicherheit eines Italien-spezifischen Deutungsmusters hat sich bereits bei Anwendung eines sehr groben Werkzeugs ergeben, nämlich im Zug einer über Italien hinausgehenden Abgleichung von Detailstudien, wie sie zu verschiedenen Zeiten von verschiedensten Forschern und unter verschiedenen Blickwinkeln erarbeitet worden sind. Es ist leicht vorstellbar, daß beim (auch nur teilweisen) Nacharbeiten von verfügbaren Einzelstudien, und zwar anhand generalisierter Kriterien, noch viel weiter gehende Ergebnisse zu erzielen sind⁴².

Freilich stellt sich da das Problem des Verhältnisses zwischen Aufwand und zu erhoffendem Gewinn, verschärft durch eine in Deutschland und Italien nicht immer kompatible Terminologie. Für die hier verfolgte Fragestellung vom Einsatz geistlich gebildeter Urkundenschreiber und weltlich-juristisch gebildeter Notare bildet der Terminus 'cancellaresco' einen ebenso zentralen wie schillernden Begriff, für den es keine Übersetzung ins Deutsche gibt, die immer gültig wäre.

Gerade dieser zentrale Begriff fehlt im *Vocabulaire international de la diplomatie*⁴³, und möglicherweise mit gutem Grund. Zu Cencettis Wunschbild einer allgemeinen Diplomatik der Bischofsurkunde ist der Weg noch weit.

42) Hier nicht weiter zu erörtern ist die Frage, inwieweit ein Blick nach Unteritalien hilfreich sein könnte. Vgl. dazu Herbert ZIELINSKI, *Fra „charta“ e documento pubblico: gli atti dei vescovi della Longobardia meridionale*, in: *Longobardia e longobardi nell'Italia meridionale. Le istituzioni ecclesiastiche. Atti del 2° Convegno internazionale di studi promosso dal Centro di Cultura dell'Università Cattolica del Sacro Cuore, Benevento, 29–31 maggio 1992*, hg. von Giancarlo ANDENNA und Giorgio PICASSO (*Bibliotheca erudita. Studi e documenti di storia e filologia* 11, 1996), S. 149–175.

43) Hg. von Maria-Milagros CÁRCEL ORTÍ (1994).